



## Edito

### Projekte in Peru auf einem guten Weg

Werte Leser,

Liebe Freunde von CSI,

In diesem Heft stellen wir Ihnen unsere Projekte in Peru näher vor. CSI ist bereits seit Jahren in dem Andenstaat aktiv und konnte die beeindruckende Entwicklung des Landes und der Menschen miterleben. Ich erinnere mich noch gut an die Begegnung mit einer Frauengruppe vor knapp 10 Jahren. Unter Tränen erzählten einige Mütter von ihrer Flucht aus den Bergen vor Armut und Terrorismus, von den verzweifelten Versuchen in den Slums am Rande Limas eine neue Existenz aufzubauen, von Gewalt in der Familie und der Schwierigkeit, ihre Kinder vor den Gefahren der Großstadt Lima zu bewahren. Die lokale Partnerorganisation von CSI, Integración y Solidaridad (INTSOL), gab diesen Frauen innerhalb eines Projektes die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. Innerhalb von einigen Jahren wuchs eine Gruppe von mehr als 50 „Promoterinnen“ zusammen, die in Huaycán ihr Wissen in Bezug auf Hygiene, Ernährung und Gesundheit an andere Frauen weitergeben. Die Tatsache, dass diese Frauen jetzt beschlossen haben, ihre eigene Organisation zu gründen, um die Gesundheit in ihrem Viertel zu verbessern, zeugt von einer beeindruckenden Entwicklung und zeigt, dass sie die Mission, die ihnen anvertraut wurde, über das Projekt hinaus ernst nehmen und weiterführen wollen.

Neben Intsol unterstützt CSI seit einigen Jahren in Peru das Hilfswerk Red de Agroindustria rural del Perú. Diese Organisation versucht die Landflucht zu bekämpfen, in dem sie der ländlichen Bevölkerung hilft, die Herstellung und Vermarktung ihrer Produkte zu verbessern. Anstatt das Heil in der Flucht nach Lima zu suchen, lernen die Projektteilnehmer, traditionelle Herstellungsverfahren, die ihnen ein Einkommen sichern und ihnen gleichzeitig den Schatz der eigenen Kultur neu vor Augen führen. Mit Hilfe von CSI werden auch Sekundarschüler für die traditionellen Produkte sensibilisiert und lernen deren Anbau, Nutzung und Weiterverarbeitungsmöglichkeiten.

Ich würde mich freuen, wenn sie eines dieser beiden Projekte unterstützen.

Bob Kirsch  
Präsident

## Originelle Weltreise in Wincrange



Rund 300 Kinder und Erwachsene hatten nicht nur den Weg nach Wincrange gefunden, sie ließen sich auch auf eine Weltreise ein. Das Lernfest 2015 der Landakademie hatte, trotz Herbstwetter, viele Besucher ins Ösling gelockt. Auch CSI war mit einem Stand vertreten. Die Ausstellung „Bildung, ein Schatz“ hatte einen Ehrenplatz im zentralen Schulflur, so dass die 25 Schatztruhen aus aller Welt gut zur Geltung kamen. Das Projekt und die Kunstwerke der Kinder lösten große Begeisterung aus.

Gut 300 Besucher nahmen sich viel Zeit, um die Schatztruhen zu öffnen und sich vom Inhalt überraschen zu lassen. Erstauntes Betasten der Objekte, rätseln, worum es sich gerade handelt, respektvolles Lesen der Botschaften, betroffenes Schweigen bei der Schatztruhe aus Syrien, begeisterte Zurufe...die Ausstellung bot Platz für viele Reaktionen.

Auch die Kleinsten nahmen eifrig teil und erkundeten die Schatztruhen, die für sie auf den Boden gestellt wurden. Das Gefühl dank der Schatztruhen zu reisen, wurde mehrmals von den Besuchern ausgesprochen. Die fast vollständige Leere der einen, und der lebensfrohe überquellende Inhalt der anderen Schatzkisten machten betroffen. Ebenso erstaunten der

geordnete Charakter der westlichen Truhen, und der quirlige Aspekt so manch anderer.

Die Besucher wussten den Einsatz und die Kreativität der beteiligten Schüler zu schätzen und sprachen der originellen und interessanten Ausstellung ein dickes Lob aus. Ein Lob, das wir an die 25 Kindergruppen aus aller Welt weiterreichen werden!

Fabienne Michaux





## Eine Projektreise im Schwellenland Peru

Wer auf der Türschwelle eines Hauses steht, ist weder ganz drinnen noch ganz draußen.



Begrüßungskomitee in der Schule von Huaritambo.

**9. bis 17. Mai 2015:** Nach fast 2 Jahren steht wieder eine Projektreise nach Peru an. Dieses drittgrößte Land Südamerikas ist für CSI das einzige Land in dieser Region, in dem Projekte unterstützt werden. 10.450 Kilometer Luftlinie liegen zwischen Luxemburg und Lima und dies bedeutet einen fast dreizehn-stündigen Non-Stop-Flug und eine Zeitverschiebung von 7 Stunden. Sandra Scheuren und ich landen spät am Abend in der Hauptstadt Perus und am darauffolgenden Tag werden wir um 5 Uhr morgens von Sonia Salas und Diana Chaman, den Verantwortlichen unseres Partners REDAR, abgeholt, um unsere Reise per Auto fortzusetzen. Nach 479 Kilometern und 9 Stunden Fahrt über teilweise abenteuerliche Straßen sowie der Überwindung von 4.500 Metern Höhenunterschied kommen wir endlich in der kleinen Andenstadt Huari an. Eine gewaltige und beeindruckende Landschaft zeigt sich uns von ihrer schönsten Seite. Jedoch ist diese Natur für die Bewohner in diesen teils nur zu Fuß zu erreichenden Dörfern eine alltägliche Herausforderung. Denn obwohl sich Peru in den vergangenen 20 Jahren von einem nahezu gescheiterten Staat zu einem Modell für demokratische Stabilisierung und wirtschaftlichen Aufschwung entwickelt hat, gibt es weiterhin erhebliche soziale und regionale Ungleichheiten. Heute gehört Peru zu den sogenannten Schwellenländern, doch fristet fast die Hälfte der Bevölkerung ein Dasein unterhalb der Armutsgrenze und nach Angaben des UN-Kinderhilfswerks UNICEF gehen etwa 50% aller peruanischen Kinder einer Erwerbsarbeit nach. Ein Drittel der Peruaner siedelt in den Anden während die Hälfte aller Peruaner an der Küste lebt und davon allein ein Drittel im Großraum Lima, wo sich die Slums durch den anhaltenden Zuzug vom Land rasch ausdehnen. Dies zu vermeiden ist Hauptziel des Projektes von REDAR. Die Mitarbeiter wollen den lokalen natürlichen Reichtum nutzen, um jungen Menschen neue Perspektiven aufzuzeigen und somit die Migration in die großen Städte zu vermeiden oder zumindest zu vermindern. Ein schönes und wertvolles Projekt, dessen verschiedene Aspekte wir während unserer Reise



Besuch bei den Eltern von Felix.

kennenlernen. Im „Centro de Capacitación Puchuncocha“ bekommen 2015 insgesamt 400 Jugendliche aus den Sekundarschulen von 13 verschiedenen Dörfern praktischen Unterricht. Dieser sieht vor, dass die jungen Menschen ihre lokalen Produkte kennen- und nutzen lernen. Am ersten Tag bekommen wir einen Einblick in dieses praktische Arbeiten und es war schön zu sehen, mit welcher Begeisterung hier gearbeitet und gelernt wird. Die Jugendlichen bringen die Früchte aus ihren Gärten oder den Wäldern mit, wo sie dann zu verschiedenen Konfitüren oder Säften verarbeitet werden. Für mich persönlich war es wertvoll festzustellen, dass sich die Qualität der Produkte stark verbessert hat und Sandra war begeistert über die praktische Umsetzung eines Projektes, das sie bis dahin nur auf dem Papier kannte. Eine wichtige Erfahrung, wenn man wie sie für die Förderung unserer Projekte in Luxemburg sorgt. Eine weitere schöne Erfahrung war der Besuch von zwei Schulen, die am Programm teilnehmen. Mit Musik, Tanz und selbstgebastelten traditionellen Hüten hießen



# CSI-Magazin – CSI vor Ort in Peru

uns Lehrer und Schüler in Huaritambo willkommen. Die Menschen in dieser Gegend sind arm, doch ließen sie es sich nicht nehmen, uns ihr bestes Essen mit Kartoffeln, Reis, Oliven und Hühnchen vorzusetzen und dies um 10 Uhr morgens. Ja, wir waren sehr willkommen bei jedem Menschen und überall. Die Familie von Felix öffnete uns die Tür ihres bescheidenen Hauses oder besser gesagt ihrer Hütte. Dies war wohl die tiefgreifendste Erfahrung für uns beide: zu sehen, wie dürrt die Lebensbedingungen dieser Menschen in 3.000 Metern Höhe sind und zu verstehen, dass der Wunsch nach Lima zu gehen nur verständlich ist. Doch Lima zeigt uns andere Gesichter der Armut. Das wird uns sehr schnell bewusst, als wir aus Huari in die Hauptstadt Perus zurückkehren.



Praktische Vorbereitung für die Produktion der Konfitüre.

Hier besuchen wir das Frauenprojekt unseres Partners INTSOL in den Slumszonen von Huaycán. Dieses im Nordosten der Stadt gelegene Viertel ist Ende der Achtziger Jahre entstanden und heute leben hier auf engstem Raum über 200.000 Menschen. Lima hat ca. 9 Millionen Einwohner und ist definitiv überbevölkert. Durch den hohen Anteil informeller Stadtrand-siedlungen, wie in und um Huaycán, lassen sich genaue Zahlen allerdings nur schwer angeben. Ich kenne diese Viertel und die Menschen schon seit einigen Jahren, doch was ich diesmal vorfinde ist unbeschreiblich. Im Rahmen des Projektes von CSI werden 50 Frauen zu Gesundheits- und Ernährungsthemen ausgebildet. Diese Themen haben viele Aspekte wie Hygiene, Gewalt in den Familien, ausgeglichene Ernährung und Abfallwirtschaft. Ihr Wissen geben sie nicht nur an ihre Nachbarinnen, Freundinnen und Verwandten weiter, sondern sie arbeiten mit Schulen und sogar Kindergärten zusammen, wie wir es ganz praktisch bei unserer Ankunft erleben konnten. Die kleinen Menschen lernen eine korrekte Handwaschung oder das Zähneputzen ebenso wie den Wert von Früchten oder Gemüse. Das Beeindruckendste war jedoch, die Begeisterung, den Ideenreichtum und die Zusammengehörigkeit dieser Frauen zu sehen. Basierend auf diesem positiven Aspekt und ihrer Sorge um eine dauerhafte Zukunft für sie und ihr Projekt haben die Frauen eine eigene Organisation gegründet. „Asociación de las Gestoras de Salud“ sieht vor, ihr Wissen über Hygiene und Ernährung in



Einweihung des kleinen Unternehmens der Frauen.



Hygiene will gelernt sein.

die Produktion von Joghurts, Säften, kleinen Snacks zum Mittagessen und Kuchen zu stecken. Durch den Verkauf ihrer Produkte können die Frauen ihre Haushaltskasse aufbessern, doch vor allem wollen sie dazu beitragen, dass dieses Projekt sich mittelfristig selber trägt und sie nicht mehr auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. CSI wird sie dabei in den kommenden Jahren mit der notwendigen baulichen Infrastruktur unterstützen. Verschiedene Grundstücke haben wir während unseres Aufenthaltes besichtigt, die alle Kriterien sowohl vom Partner INTSOL als auch von den Frauen selbst berücksichtigen. In den kommenden Wochen und Monaten werden die verschiedenen technischen und juristischen Schritte in die Wege geleitet, um das Grundstück zu erwerben, zu analysieren, architektonische Pläne zu erstellen und den Bau zu beginnen. Bis dahin müssen die Frauen sich in einem Privathaus auf wenige Quadratmeter beschränken, um ihren Traum von einem eigenen Unternehmen umzusetzen. Doch das tut ihrer Begeisterung keinen Abbruch, was wir bei der offiziellen Einweihung ihres kleinen Geschäftes bemerken konnten. Feierlaune und gute Produkte, frohe Gesichter und Anerkennungsworte von allen offiziell geladenen Gästen zeigen, dass dieses Projekt große Zukunftsperspektiven in sich birgt. Ein gemeinsames Abendessen mit beiden Partnern ergab auch gemeinsame Punkte für eine eventuelle Kooperation und den Austausch von beruflichen Erfahrungen. Wie auch immer diese Zusammenarbeit aussehen wird, eines haben diese zwei großen lokalen Vereinigungen gemeinsam: Die Lebensbedingungen von armen Menschen und deren Zukunftsaussichten zu verbessern. Schön, dass Sandra und ich dies erleben durften.

Véronique Weis

**WER?** Integración y Solidaridad (INTSOL)

**WO?** Lima

**WAS?** Sensibilisierungskampagnen zu Gesundheitsfragen in Huayacán

**NUTZNIESSER:** 50 Frauen werden formiert, wovon 1.090 Familien profitieren werden

**GESAMTKOSTEN:** 248.679,40 €

\*\*\*\*\*

**WER?** Red de Agroindustria rural del Perú (REDAR)

**WO?** Huari in der Region Ancash

**WAS?** Einweisung von Kindern aus den Oberschulen in Techniken und Nutzung der lokalen Lebensmittelproduktion

**NUTZNIESSER:** 1320 Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern

**GESAMTKOSTEN:** 217.350,10 €



## Gewalt gegen Zivilisten

**Nairobi** – Im Südsudan eskaliert nach Darstellung des Hilfswerks Ärzte ohne Grenzen die Gewalt gegen Zivilisten. Krankenhäuser und ganze Ortschaften seien zerstört und Zehntausende auf der Flucht, teile die Organisation in Nairobi mit. Flüchtlingscamps seien überfüllt, humanitäre Hilfe werde behindert. Betroffen seien vor allem die Bundesstaaten Upper Nile, Jonglei und Unity.

Aufgrund der Gewalt könnten ärztliches Personal und Hilfsgüter nicht in die betroffenen Städte gelangen. Im Bundesstaat Unity seien rund 200.000 Menschen von medizinischer Versorgung abgeschnitten. Auch mobile Kliniken hätten ihre Arbeit einstellen müssen, so Ärzte ohne Grenzen. In Bentiu, wo sich 11.000 Zivilisten in eine neue UN-Schutzzone geflüchtet hätten, verzeichneten Helfer eine deutliche Zunahme von Patienten mit Gewaltverletzungen.

## Flüchtlingshilfe in Burundi

**Genf** – Das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR hat um 186 Millionen Euro für burundische Flüchtlinge gebeten. Diese Summe benötigten das UNHCR und Partnerorganisationen bis September, um Schutzsuchende in den Nachbarstaaten Tansania, Ruanda und Kongo mit Hilfsgütern zu versorgen, teilte die UN-Organisation in Genf mit. Im Herbst solle der Hilfeplan überarbeitet werden.

Nach Angaben des UNHCR sind seit Beginn der politischen Unruhen in Burundi rund 100.000 Bürger ins Ausland geflohen. Angesichts der anhaltenden Spannungen rechneten Hilfsorganisationen damit, dass sich die Zahl der Flüchtlinge über die kommenden sechs Monate verdopple. Der Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, Antonio Guterres, sagte, Burundi könne „keine weitere Krise gebrauchen“. Er verwies auf den Bürgerkrieg in dem ostafrikanischen Land von 1993 bis 2005, der Hunderttausende in die Flucht trieb. Es sei erschütternd, dass nach den Fortschritten des Friedensprozesses Menschen erneut ihre Heimat verlassen müssten, so Guterres.

## Impressum

### Herausgeber:

Chrëschtlech Solidaritéit International (CSI) asbl  
ONG agréé  
140, rue Adolphe Fischer / L-1521 Luxemburg  
Tel. 26.64.93.89.20 / Fax. 26.64.93.89.24 / E-Mail: info@csi.lu

### CCPL:

IBAN LU27 1111 0868 8772 0000  
(Spenden sind steuerlich absetzbar)

### Erscheinungsweise:

monatlich (Auflage: 1.100)

### Redaktion:

Sybille Gernert, Robert Kirsch, Fabienne Michaux,  
Sandra Scheuren und Véronique Weis

### Nachrichten und Bildmaterial:

CSI und Katholische Nachrichtenagentur (KNA)

### Graphische Gestaltung:

Imprimerie Centrale, Luxemburg



### Redaktionsschluss:

jeweils zum Monatsende - Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe von Quelle und Zustellung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.

### Danke für Ihre Spenden und Ihre Gebete.

[www.csi.lu](http://www.csi.lu)

[www.stoppdiearmut.lu](http://www.stoppdiearmut.lu)

## CSI präsentiert sich bei KPMG

Am 5. Mai war CSI bei KPMG Luxemburg zu Gast. Anlässlich des KPMG Foundation Day hatte die Stiftung alle 20 NGOs und soziale Einrichtungen, die sie seit ihrer Gründung 2009 unterstützt hat, eingeladen, um sich den interessierten KPMG-Mitarbeitern zu präsentieren. Im Anschluss an die Konferenz, die vormittags stattfand, begaben sich die NGO-Vertreter zu ihren Ständen, wo sie alle Interessenten über ihre Aktivitäten und Projekte informierten. An dieser Stelle möchten wir uns nochmal recht herzlich bei KPMG für die freundliche Einladung bedanken.



## Sponsored Run in Echternach



Am Lauf nahmen insgesamt 252 Schüler und Lehrer teil.



Auch dieses Jahr sind alle sportbegeisterten Schüler und Lehrer des Echternacher Lycée wieder für den guten Zweck gelaufen. Am 6. Mai fand der traditionelle „Sponsored Run“ statt, dessen Erlös dieses Jahr an CSI Lëtzebuerg gespendet wird. Das Geld wird für den Wiederaufbau der Schule in Wunrok (Südsudan) verwendet.

Für die Schüler ist der Sponsored Run mit viel Aufwand verbunden. Sie müssen nicht nur laufen, sondern

auch Sponsoren suchen, die sich bereit erklären, pro gelaufener Minute eine gewisse Summe zu spenden. Auf diese Weise kommen jedes Jahr mehrere tausend Euro zusammen. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen Läufern, allen Lehrern, den Sponsoren und bei allen anderen Personen bedanken, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des „Sponsored Run“ beigetragen haben! Vielen Dank!

Sandra Scheuren

## SAVE THE DATE



Le consortium « L'éducation, un défi pour tous ! »,

vous invite au

**CONCERT** exceptionnel des artistes  
**ELLIKA, SOLO** et **RAFAEL**.

**SAMEDI 24 OCTOBRE 2015 à 20.00**

**Au CONSERVATOIRE DE LUXEMBOURG**

Plus de détails en temps utile sur le site

[www.consortiumedt.com](http://www.consortiumedt.com)

Le consortium « L'éducation, un défi pour tous ! » regroupe 6 ONGs : CSI Lëtzebuerg, Fondation Briderlech Deelen, Objectif Tiers Monde, SOS Sahel, SOS Villages d'Enfants Monde et Unity Foundation.